

## **Workshop: Kindergarten in Österreich – auf dem Weg zum Bildungsgarten**

Zu Beginn geht **Dr. Christine Krawarik** auf den Vortrag von Univ. Prof. Dr. Hopmann vom Vortrag ein. Es wurden viele Aspekte des Themas aufgegriffen und auf Probleme hingewiesen. Lösungen werden nicht leicht rasch umzusetzen sein. Im Frühjahr gab es eine Veranstaltung der Plattform Educare zur Kindergartensituation in Österreich und die Stimmung war dort sehr aufgeheizt.

Sie ersucht alle Workshop Teilnehmerinnen ihre Vorstellungen und Wünsche vorzubringen.

**Raphaella Keller** von der Plattform Educare schildert die aus ihrer Sicht triste Situation. Die Kindergartenpädagoginnen sind sehr „leidensbereit“, aber die Ausbildung ist unzureichend und die Bezahlung schlecht. Politiker/innen kommen nur um von sich und den Kindern nette Photos machen zu lassen. Die Rahmenbedingungen müssen unbedingt verbessert werden. Die Arbeit der Kindergartenpädagog/innen reicht vom Masche-binden-lernen bis zur Sprachförderung. Immer mehr Kinder haben nicht Deutsch als Erstsprache, sie müssen speziell gefördert werden. Bei 25 Kindern in einer Gruppe ist individuelle und qualitative Förderung nicht möglich. Wenn das letzte Jahr verpflichtend und der Kindergarten kostenfrei wird, wird es einen noch größeren Zustrom geben und das ist nicht mehr zu bewältigen. Bei den Kindergartenpädagog/innen liegt der Anteil der Männer bei nur 0,8%.

Sie fordert eine Veränderung der Ausbildung: An Stelle der derzeitigen BAKIP sollte ein sozialpädagogisches Gymnasium besucht werden, an das nach der Matura eine pädagogische Ausbildung auf akademischen Niveau anschließt.

"Mag. Ulrike Zug von der zuständigen Abteilung für die Ausbildung der Kindergartenpädagog/inn/en im bm:ukk meint, dass die Grundausbildung an der BAKIP bleiben sollte. Die Pädagogischen Hochschulen sollten Angebote für die Weiterbildung und Höher-Qualifizierung anbieten, dies geschieht derzeit im Bereich der frühen sprachlichen Förderung. Derzeit ist die Weiterbildung nicht verpflichtend. Seit 1991 schließen die Absolvent/inn/en der BAKIP mit der Matura ab, dadurch ist der Hochschulzugang gegeben."

**Elisabeth Unterberger**, Kindergartenpädagogin und Mutter von zwei Kindern, erzählt, dass die Bürokratie in den Kindergärten durch den Gratiskindergarten zugenommen hat, da die Zeit der Anwesenheit jetzt genau notiert werden muss. 20 Stunden pro Woche sind beitragsfrei in ganz Österreich, darüber hinaus können die Länder über die Elternbeiträge entscheiden.. Die Kinder haben jetzt verpflichtend fünf Wochen Urlaub vom Kindergarten. Sie hatte bisher immer das Glück eine Assistentin zu haben, aber das ist durchaus nicht überall der Fall. Manchmal kommen Assistentinnen nur zur Essensausgabe. Für 25 Kinder allein verantwortlich zu sein, ist nicht einfach.

**Doris Klesen**, Mutter von fünf Kindern und Kindergärtnerin, berichtet über die Ausbildung in Deutschland. Nach der mittleren Reife im Alter von 15 bzw. 16 Jahren wird ein Vorpraktikum absolviert, z.B. im Krankenhaus. Es schließen zwei Jahre Schule an, wobei ab und zu Dienst im Kindergarten gemacht wird, danach folgt ein „Anerkennungsjahr“ im Kindergarten oder Kinderhort, ein Abitur ist nicht verlangt. Auch in Deutschland ist das letzte Kindergartenjahr beitragsfrei. Sonst zahlen die Eltern zwischen 80 und 120 € pro Monat, die Kindergärten sind von 7 bis 17 Uhr offen. In Deutschland gibt es keine Kindergartenpflicht, aber ein Recht auf einen Besuch eines Kindergartens.

**Johanna Theiner**, BAKIP Schülerin im 3. Jahr, fühlt sich in ihrer Schule wohl, meint aber, dass es im 3. Jahr durch die vielen Praxisstunden sehr anstrengend wurde. In den ersten zwei Jahren gab es hauptsächlich Theorie, vielleicht könnte man die Stundenaufteilung überdenken. Die Gruppengröße sollte reduziert werden.

**Elisabeth Anderson-Weiser**, jahrelang Obfrau eines BAKIP-Elternvereins, hebt die Bedeutung des Kindergartens hervor, weist aber auch auf die allgemein schwierige Situation hin. Ihre Tochter unterrichtet nun Englisch als native speaker in Kindergärten.

Im Folgenden werden die verschiedenen Probleme, die sich in der Fortbildung und in der Arbeit im Kindergarten ergeben, ausführlich diskutiert.

In Österreich sind Zusatzausbildungen für Früherzieher/innen (betreuen Kinder von 0 – 3) kostenlos, in Deutschland kostenpflichtig.

Viele BAKIP Absolvent/innen arbeiten nicht als Kindergartenpädagog/innen.

Die Entwicklung der Kinder ist gegenüber früher oft verzögert, Kinder bringen immer weniger Fertigkeiten von zu Hause mit.

Die Elternarbeit muss in der Ausbildung stärker verankert werden, sie gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Die Fortbildung erfolgt oft nach dem Schneeballsystem, das ist mühsam.

Es sollte nicht nur bei der Aufnahme sondern auch im Lauf der Ausbildung Tests geben, ob man für den Beruf wirklich geeignet ist.

Die Ausbildung der Kindergartenpädagoginnen sollte universitär abgeschlossen werden.

Für die Förderung der Sprache der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund sollten verstärkt Migrant/innen eingesetzt werden.

Seit 2009 gibt es einen bundesweiten Bildungsrahmenplan, den die Bundesländer nach Bedarf ergänzen können. Einen Bildungsplan zur frühen sprachlichen Förderung gibt es seit 2008

Als Forderungen bzw. Wünsche wurden formuliert:

- 1) Beibehaltung der Ausbildungsform BAKIP (kein allgemeiner Konsens, aber überwiegend)
- 2) Lehrplan überdenken, mehr Praxis zu einem früheren Zeitpunkt
- 3) Elternarbeit verstärkt in die Ausbildung aufnehmen
- 4) Kostenlose verpflichtende Weiterbildung an den PH
- 5) Konsequente Umsetzung der Bildungspläne
- 6) Offenheit und Sensibilität für andere Sprachen und Kulturen muss vorhanden sein
- 7) Gegenseitige Anerkennung der Erziehungs/Bildungspartner
- 8) Änderung des Betreuungsschlüssels (kleinere Gruppen mit max. 20 Kindern)
- 9) Eignungstest nicht nur bei der Aufnahme